

Die Fakten

Vispeterminen, Schweizer Meisterschaft, Nachholter Riesenslalom Männer: 1. Didier Cuche (Le Pâquier) 2:19,80. 2. Didier Defago (Moréins) 0:42 zurück. 3. Silvan Zurbruggen (Glis-Brig) 1:15. 4. Steve Locher (Saiins) 1:72. 5. Markus Ganahl (Lie) 2:24. 6. Tobias Grünfelder (Elm) 2:49. 7. Marco Büchel (Lie) 2:55. 8. Achim Vogt (Lie) 2:70. 9. Daniel Albrecht (Fiesch) 2:78. 10. Grégoire Farquet (Le Châble) 2:92. 11. Daniel Defago (Moréins) 2:97. 12. Paul Accola (Davos) 3:13. 13. Petr Záhrobský (Tsch) 3:37. 14. Marco Casanova (Obersaxen) 3:46. 15. Marc Bernhob (St. Moritz) 3:57. 16. Olivier Brand (Corsier) 3:66. 17. Bernhard Matti (Gstaad) 3:86. 18. Bruno Kernan (Paulsen) 4:03. 19. Werner Elmer (Elm) 4:32. 20. Thomas Geisser (Engelberg) 4:50. — Ferner: 27. Ralph Kreuzer (Vispeterminen) 2:25,80. 34. Detmian Franzen (Zermatt) 2:26,59. 44. Alex Taugwalder (Zermatt) 2:28,38. 67. Frederic Aebis (Albinen) 2:31,62. 79. Jan Seiler (Glis) 2:34,14.

Ausgeschieden: Rolfi Perren, Zermatt. Michel Ruppen, Naters. Sebastian Metry, Zermatt.

Albrechts starker zweiter Lauf

Im ersten Durchgang war er durch einen zeitraubenden Fehler gebremst worden, doch mit der fünfthöchsten Zeit im zweiten Lauf fuhr der Fiescher Daniel Albrecht noch vom 13. auf den neunten Rang vor. Der 19-Jährige liess dabei Fahrer wie Paul Accola oder Daniel Defago hinter sich und er war auch der beste Junior, allerdings nur knapp vor dem Unterwalliser Grégoire Farquet.



Daniel Albrecht (im Leadertrikot des Swisscups): Steigerung im zweiten Lauf.

Zurbriggens kleines Geheimnis

Silvan Zurbruggen holte in Vispeterminen Bronze und bestätigte die Fortschritte im Riesenslalom

«Das kann ich nicht sagen.» Der sonst so aufgeschlossene Silvan Zurbruggen gab sich bedeckt, als es darum ging, seine «wundersamen» Fortschritte im Riesenslalom zu ergründen.

Silvan Zurbruggen war bereits nach dem ersten Lauf sehr gut gelaunt. Mit der zweitbesten Zeit hinter Didier Cuche hatte er den Sieg vom Vortag und die Steigerung im Riesenslalom eindrücklich bestätigt.

Die auffallende Steigerung sucht nach Erklärungen. Er habe ein paar Sachen geändert in den letzten Wochen. «Das hat voll eingeschlagen», wie sich Zurbruggen ausdrückte.

Man müsse eben ständig nach Verbesserungen suchen, an der Feinabstimmung arbeiten und «tiffeln», wo noch etwas drin liege. Details allerdings wollte er keine verraten. «Wenn ich gewinne, dann sage ich es», so Zurbriggens Versprechen.

Während der Saison, als er sehr stark auf die Kurste Slalom gesetzt hatte, habe die Zeit dazu gefehlt. In den letzten Wochen aber beschäftigte er sich vermehrt mit dem Riesenslalom. Es «wurme» ihn, dass er in dieser Disziplin in diesem Winter einfach nicht auf Resultate gekommen war.

Der Sieg am Ostermontag und die gestrige Medaille geben ihm nun die Gewissheit, auch im Riesenslalom mit den Besten mithalten zu können. «Es ist schön dabei zu sein», so der Gliser. Er ist aber Realist genug, um zu wissen, dass diese Leistungen nicht 1:1 mit dem Weltcup verglichen werden können. «Das ist halt schon noch einmal ein anderes «Kaliber». Die Hänge sind dort noch um einiges schwieriger», weiss Silvan Zurbruggen.

Dennoch: Vispeterminen lieferte die Genugtuung, dass er mit einer guten Fahrt durchaus an den Besten «dran» ist. Die Medaille ist für ihn deshalb noch wertvoller als jene im Slalom. Weil er sie so unerwartet gewann und zudem vor eigenem Publikum. «Im Europacup fah-

ren wir oft ohne Zuschauer, da ist das hier schon etwas ganz anderes», so Zurbruggen. Der auch im Zielraum zu den fragtesten Fahrern gehörte.

Geschlagen wurde Zurbruggen nur von Athleten, die auf grosse Weltcup-Erfahrung und eine erfolgreiche Saison zurückblicken können. Cuche wurde seiner Favoritenrolle gerecht, wobei er im ersten Lauf auf der pickelhartem Unterlage den Massstab setzte. Unbewusst habe er vielleicht schon noch etwas mehr Gas gegeben als am Vortag, hielt der Adelboden-Sieger fest. Er war bei Schweizer Meisterschaften im Riesenslalom bisher stets unter den Erwartungen geblieben. Vor einem Jahr war er gar nur auf Rang 16. Das konnte er nicht auf sich sitzen lassen. «Ich wollte endlich auch bei einer Schweizer Meisterschaft zwei gute Läufe ins Ziel bringen», so Cuche.

Doch auch diesmal kam der Neuenburger nicht ohne Schrecksekunde durch. Als er sich im zweiten Lauf in einer langgezogenen Kurve etwas verschätzt hatte, da dachte er bereits, dass es vorbei sei mit dem Sieg. «Wahrscheinlich haben auf dieser anspruchsvollen Piste wohl alle Fahrer ihre Probleme gehabt», vermutete Cuche, da es doch noch zum Teilergebn reichte.

Didier Defago kam im zweiten Durchgang mit Bestzeit noch etwas näher an Cuche heran, den Sieg hatte er aber mit einem schweren Fehler im ersten Lauf vergeben. «Ich habe alles versucht, doch Cuche hat den Titel verdient», so Defago. Mit der Saison zeigte sich der Unterwalliser zufrieden, mit Ausnahme des Januars, als er vorübergehend in ein «Loch» gefallen war. Im Riesenslalom liefs im letzten Jahr überhaupt nicht und er ist deshalb besonders froh, dass er den Anschluss jetzt wieder geschafft hat.

Einen Nachteil hatten die starken Leistungen von Cuche und Defago natürlich. Weil Zurbruggen nicht gewann, konnte er sein kleines Geheimnis für sich behalten.



Silvan Zurbruggen: Auch im Riesenslalom den Anschluss zur nationalen Spitze gefunden.



Didier Cuche: Die Autogramme des neuen Schweizer Meisters waren gefragt.